

Projektinfo: „100mal Neues Leben“ (Juni 2010)

1.

Angeregt durch die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens und aus der Überzeugung heraus, dass die Gesellschaft, neue Bilder und Konzepte für Arbeit und Leben braucht, ist die Breuninger Stiftung mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten, ein entsprechendes Praxisprojekt, sozusagen einen „Feldversuch“ zu starten.

Während in der öffentlichen Wahrnehmung dabei immer das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ im Vordergrund stand, ging es der Stiftung insbesondere um ein anderes Verständnis von Arbeit: Denn die Reduzierung von Arbeit auf Erwerbsarbeit ignoriert die umfassende Bedeutung von Arbeit für den Menschen - keine Arbeit zu haben bedeutet deshalb nicht nur, kein Einkommen zu haben.

Weil es bislang aber kaum praktische Beispiele dazu gibt, wie Arbeit neu gedacht und gelebt werden kann, hat die Stiftung ein entsprechendes Projekt angeregt.

Möglich ist dies nur mit einem grundlegenden Paradigmenwechsel: Menschen benötigen ein Minimum an materieller Sicherheit und die Freiheit zur eigenen Lebensgestaltung. Dafür gilt es, einen Raum zu schaffen. Ein solcher „Ermöglichungsraum“ gibt den Menschen Gelegenheit, das eigene Leben in die Hand zu nehmen.

Mit dem Projekt sollte ein „Ermöglichungsraum“ geschaffen werden, in dem neue Perspektiven aufgezeigt und praktisch erprobt werden können. Deshalb auch der Titel **„100 mal Neues Leben“**.

Das Projekt: „100 mal Neues Leben“ soll 100 Menschen über einen befristeten Zeitraum die Chance geben, unter grösstmöglicher Selbstbestimmung, materiell abgesichert, eine neue Perspektive zu finden. Wesentliche Merkmale des Projektes sollten dabei sein: eine andere, neue Vorstellung von Arbeit, die Trennung von Arbeit und Einkommen und die praktische Erprobung der Idee eines „Ermöglichungsraums“. Und der Teilnehmerkreis sollte nicht ausdrücklich nicht auf einzelne Gruppen, wie z.B. Arbeitslose eingeschränkt sein.

2.

Es lässt sich feststellen, dass das Thema bedingungsloses Grundeinkommen hochaktuell ist. Die meisten Reaktionen auf den Projektvorschlag beziehen sich auf diesen Aspekt. Es wäre sicher wünschenswert, wenn ein entsprechendes Projekt möglich wäre.

3.

In den vergangenen Monaten haben mit verschiedenen möglichen Partnern Gespräche und Verhandlungen stattgefunden. Zusammenfassend lässt sich dazu sagen, dass die hinter dem Projekt steckende Idee einhellig auf grosses Interesse gestossen ist, dass sich

aber keine Möglichkeit ergeben hat, ein solches Projekt - unter Einschluss eines Grundeinkommens für alle Teilnehmer/innen – zu finanzieren.

Der Breuninger Stiftung allein ist es nicht möglich, ein solches Projekt selbst zu finanzieren. **Ohne entsprechende Geldgeber ist das Projekt in der ursprünglich gedachten Form damit nicht realisierbar.**

4.

In der weiteren Projektentwicklung wird es darum gehen, unter Beachtung der Grundideen eine Form zu finden, wie 100 Menschen über einen befristeten Zeitraum, unter grösstmöglicher Selbstbestimmung, materiell abgesichert, ihrem Leben eine neue Perspektive geben können.

Die materielle Absicherung wird aber nicht Bestandteil des Projektes sein können, der Aspekt des bedingungslosen Grundeinkommens tritt deshalb in den Hintergrund.

Der Projektvorschlag „100 mal Neues Leben“ der Breuninger Stiftung hat drei konstitutive Elemente:

- eine neue Vorstellung von Arbeit (Arbeit bestimmt weitgehend die Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen und die Reduzierung von Arbeit auf Erwerbsarbeit ignoriert deren umfassende Bedeutung.)
- die Schaffung von Ermöglichungsräumen als Voraussetzung dafür, dass sich Neues entwickeln kann. (Voraussetzung ist dafür, dass Menschen ein Minimum an materieller Sicherheit und die Freiheit zur eigenen Lebensgestaltung bekommen. Ermöglichungsräume werden dabei als Chance begriffen, eine eigene Neuorientierung zu finden, und jeder/jedem zu ermöglichen, das zu tun, was jede/r „wirklich, wirklich“ will.) und
- ein Minimum an Vorgaben (Was vor allem bedeutet, Zugriffsrechte von aussen – Arbeitsagentur, Job-Center, auch der Stiftung - auf ein absolutes Minimum zu reduzieren.)

5.

Die Breuninger Stiftung wird den ursprünglichen Projektvorschlag in diesem Sinne weiterentwickeln. Aktuelle Verhandlungen und Gespräche haben durchaus aussichtsreiche Perspektiven dafür ergeben: es zeichnet sich ab, dass es gelingen kann ein entsprechendes Projekt in Brandenburg zu realisieren. Dabei wird die Stiftung mit einem Partner „vor Ort“ zusammen arbeiten, der die operative Trägerschaft des Projektes übernimmt.

Wenn dies so umgesetzt werden kann, bedeutet das, dass die Teilnahme an dem Projekt durch den örtlichen Projektträger ausgeschrieben wird und die Teilnehmer aus dem örtlichen/regionalen Umfeld kommen werden.